

Grundlagen bei der Laborplanung und -einrichtung

Die Neueinrichtung eines zahntechnischen Labors

Der Autor zeigt grundlegende Strukturen in Form seiner eigenen 2004/2005 erfolgten Laborplanung auf. Heute gibt es unterschiedlichste Möglichkeiten, welche Gebäude für das Projekt Dentallabor infrage kommen. Aus wirtschaftlicher Sicht sind selbst Containerbauten interessant und mit entsprechender Klimatisierung nicht unbedingt eine schlechte Lösung. Bei der Auswahl der Räumlichkeiten sollten immer die Lichtverhältnisse und die in der Zahntechnik dazugehörige Staub- und Gasentwicklung im Vordergrund stehen. Der Autor entschied sich bei der Neugründung seines Labors für eine leer stehende Fabrikanlage.

ZTM Thomas Mahler/Pockau

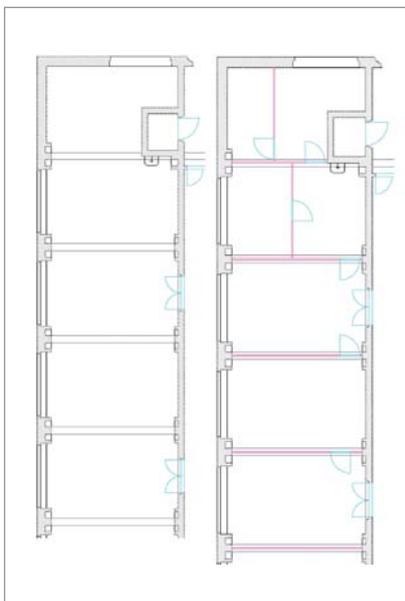
■ Sie verfügt über 3,90 Meter hohe Räume mit zwei Meter hohen und ebenso breiten Fenstern. Die ehemalige Montagehalle hat eine Grundfläche von ca. 120 Quadratmetern. Zur Aufteilung der Räume wurden Trockenbau-Ständerwände sowie zwei Glastrennwände für mehr Licht und eine größere Raumoptik verwendet. Die große Fensterfront ist im Winter zwar ein negativer Faktor bezüglich

der Heizkosten, für die Ausleuchtung und das Raumklima aber nahezu optimal. Die Mitarbeiter werden es danken.

Die Räume

Notwendige Räume für unser kleines Labor sind ein Gips- und Einbettraum, ein Arbeitsraum für Edelmetall, Kunststoff und Mogu, staubarmer Verblendraum für

Keramik und Komposites, Gussraum, Büro, Aufenthalts- und Sozialraum sowie Toiletten für Frauen und Männer getrennt. Weiterhin wird ein Bereich für den Eingang der Arbeiten mit Desinfektionsstrecke sowie zum Verpacken der fertigen Arbeiten benötigt. Im Labor sollte auch ein Empfangsraum für Patienten, welche vom Zahnarzt in das Labor geschickt werden, zur Verfügung stehen.



▲ Abb. 1: Der Grundriss des Labors. ▲ Abb. 2: Deckenversorgung für Strom, Gas und Luft.